

Udo Hahn, Direktor der Evangelischen Akademie Tutzing

Kanzelrede, Begrüßung am 13. März 2016, 11.30 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste,

als Direktor der Evangelischen Akademie Tutzing ist es mir eine große Freude, Sie heute zu unserer Kanzelrede begrüßen zu dürfen. Mein Name ist Udo Hahn. Herzlich willkommen heiße ich Sie auch im Namen von Brigitte Grande, der Vorsitzenden des Freundeskreises der Evangelischen Akademie Tutzing. Beide, Akademie und Freundeskreis, veranstalten gemeinsam die Kanzelrede und laden dazu zweimal im Jahr in die Erlöserkirche an der Münchner Freiheit in München-Schwabing ein.

Die Kanzelrede, sehr geehrte Damen und Herren, ist seit 1997 ein viel beachtetes Format unserer Arbeit. An dieser Stelle haben u.a. schon Joachim Gauck, Gesine Schwan, Heribert Prantl, Felix Finkbeiner, Leslie Mandoki, Christian Stückl, Markus Söder, Dieter Reiter und Charlotte Knobloch gesprochen. Frau Dr. Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, ausgezeichnet mit dem „Tutzingener Löwen“ der Evangelischen Akademie Tutzing, darf ich eigens begrüßen. Sie gibt uns wieder die Ehre ihrer Anwesenheit. Schön, dass Sie bei uns sind. Und jetzt heiße ich den heutigen Kanzelredner, den Verleger Dr. Dirk Ippen – zusammen mit seiner Gattin Marlene Ippen – herzlich willkommen!

Ich darf Ihnen Dr. Ippen kurz vorstellen: Er wurde 1940 in Rüdersdorf bei Berlin geboren. Nach dem Abitur in Essen studiert er Rechtswissenschaften in Freiburg, Hamburg und Münster; 1963 legt er die erste juristische Staatsprüfung ab, 1967 die zweite und wird über ein Thema aus dem Gesellschaftsrecht zum Dr. jur. promoviert. 1968 erfolgt der Eintritt in das ererbte Verlagsunternehmen Westfälischer Anzeiger in Hamm/Westfalen; 1972 bis 1977 arbeitet er zugleich als Chefredakteur. Bis 1981 Ausbau zur Lokal-Zeitungsgruppe mit Aktivitäten in Westfalen, Niedersachsen und Hessen (Offenbach). 1982 bis 2000 ist er Geschäftsführender Gesellschafter der Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co.KG. Es kommt zum Aufbau der „Mediengruppe Münchener Merkur/tz“ mit vielfältigen Aktivitäten in Oberbayern und im Allgäu. 2002 schließlich die Übernahme der Dierichs Medien-Gruppe, Kassel, mit dem Flaggschiff „Hessische Allgemeine“. Im Jahr 2000 gründet er die gemeinnützige Ippen Stiftung für kulturelle und soziale Anliegen in den Erscheinungsorten der Zeitungen.

Alle Kanzelrednerinnen und -redner wählen ihr Thema selbst. Dirk Ippen wird über „Zeit und Zeitung – Erlebtes aus 8 deutschen Jahrzehnten“ sprechen. Keine Frage: Er gehört zu den großen Verleger-Persönlichkeiten in Deutschland. Und er ist meiner Wahrnehmung nach der einzige, der sich mit eigenen Beiträgen zum Zeitgeschehen regelmäßig zu Wort meldet. Für mich ist seine Kolumne in der Wochenendausgabe des Münchner Merkur zur Pflichtlektüre geworden. In ihr äußert sich ein Bildungsbürger zu Themen der Zeit – auf eine feine, leise Art, zugleich meinungsstark Position beziehend. Er tut dies als Bildungsbürger par excellence, der die Bibel kennt, Martin Luther und Paul Gerhardt, Goethe und überhaupt die Klassiker der Weltliteratur. Er ist ein Generalist und schreibt über das Jubiläum eines Autokonzerns genauso wie über die Bedeutung des Osterfestes. Er tut dies auf eine Art, die zeigt, wie uns die jüdisch-christliche Kultur prägt – und wie wichtig es ist, diese Kultur zu kennen. Wer sie nicht versteht, wird sich bei uns nur schwer zurechtfinden. Ein ums andere Mal hebt er in seinen Kolumnen die Schätze unserer Kultur – etwa auch in dem in 9. Auflage erscheinenden Band „Des Sommers letzte Rosen – Die 100 beliebtesten deutschen Gedichte“.

Als Journalist ist er zugleich Übersetzer. Und er zeigt, dass man beim über-setzen von einem ans andere Ufer nicht die Fracht verlieren muss, wenn es darum geht, komplexe Themen so zu fassen, dass sie verstanden werden. So kann er Ostern als „Frühlingsfest und Heilsgeschehen“ zusammenbringen und schreiben: „Das biblische Ostergeschehen ist nicht mehr so selbstverständlich präsent wie in unseren Kindertagen. Aber an dem Frühlingsfest Ostern können wir unsere Herzen öffnen für einen neuen Aufschwung des Lebens. Ein Blick in das ergreifende Stück vom Leiden und der Auferstehung, wie es die Evangelisten uns überliefert haben, gehört dazu – heute und in aller Zukunft.“ Von dieser Übersetzungskunst können Pfarrerinnen und Pfarrer viel lernen.

Das Lernen aus der Geschichte ist ein zentrales Thema in den Texten von Dirk Ippen. Hier kommen der Auftrag der Medien und der unseres Hauses zusammen. Öffentlichkeit herstellen – das ist die Aufgabe von Journalistinnen und Journalisten – um die Urteilskraft des Einzelnen zu stärken. Aus Wissen und Reflexion entsteht Orientierung: Auch die Tagungen und Veranstaltungsformate der Evangelischen Akademie Tutzing zielen darauf ab, Meinungsbildung möglich zu machen. „Nie wieder!“ – das ist der historische Auftrag – soll sich wiederholen, was unser Land und große Teile dieser Welt mit Leid und Schrecken überzog. Dazu braucht es Zeitgenossen mit einer Haltung, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Einer von ihnen ist Dirk Ippen.

Ehe er gleich das Wort ergreift, möchte ich noch dem Kirchenvorstand der Erlöserkirche zusammen mit Pfarrer Gerson Rabe sehr herzlich danken, dass wir hier zu Gast sein dürfen. Der Dank gilt auch unserem Kooperationspartner ARD-alpha, der die Kanzelrede in der Reihe „Denkzeit“ senden wird – und zwar am Samstag, den 2. April 2016, 22.30 Uhr. Und noch ein letzter Hinweis auf die nächste Kanzelrede. Sie findet statt am Sonntag, den 30. Oktober 2016. Dann erwarten wir die Präsidentin der Landessynode der Evangelischen-Lutherischen Kirche in Bayern, Dr. Annekathrin Preidel. Sie wird mit ihrer Kanzelrede am Vortag des Reformationsfestes das 500. Luther-Gedenkjahr eröffnen.

Wenn auch Sie eine persönliche Einladung zur Kanzelrede erhalten bzw. in unseren Verteiler aufgenommen werden möchten, teilen Sie uns dies bitte mit. Und jetzt hat Dirk Ippen das Wort. Wir freuen uns auf Ihren Vortrag!